

Šebánek, Jindřich

Zur Problematik der gegenwärtigen diplomatischen Mediävistik, einer internationalen Kommission für Diplomatik und ihres Arbeitsprogramms

Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity. C, Řada historická.
1970, vol. 19, iss. C17, pp. [9]-20

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/102452>

Access Date: 23. 12. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

ZUR PROBLEMATIK DER GEGENWÄRTIGEN DIPLOMATISCHEN MEDIÄVISTIK, EINER INTERNATIONALEN KOMMISSION FÜR DIPLOMATIK UND IHRES ARBEITSPROGRAMMS¹

JINDŘICH ŠEBÁNEK

Dieses Referat hat durchweg Angelegenheiten, beziehungsweise Fragen zu behandeln, über die der Referent nicht nur sehr oft nachgedacht, sondern zu denen er sich auch mehrmals schriftlich sowie mündlich geäußert hat. Mindestens auf eine dieser Äußerungen, nämlich auf die Kurzfassung seines unter dem Titel „Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Diplomatie im Rahmen der historischen Mediävistik“ im Jahre 1965 dem IHK in Wien vorgelegten *Rapports*² sei hier einleitend ausdrücklich verwiesen und zugleich auch folgendes hinzugefügt: in Wien hat der Referent bekanntlich zu zeigen versucht:

1. inwieweit die jetzige faktische Stellung (oder besser gesagt, Betätigung) der Diplomatie als eines Bestandteiles der historischen Mediävistik den Bedürfnissen der Mediävistik einerseits und dem wissenschaftlichen Potential der Diplomatie andererseits gerecht werde;

2. auf welchen Wegen (beziehungsweise Umwegen) die Diplomatie zu ihrer gegenwärtigen Stellung im Rahmen der Mediävistik gelangt sei;

3. daß es höchst ratsam sei, zwecks Schaffung einer internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Diplomatie eine eigene internationale Kommission zu errichten, und mit allen zur Entfaltung ihrer Tätigkeit geeigneten Mitteln, namentlich dann allerdings auch mit einem wohl überlegten Programm, auszustatten.

Obwohl nun unsere Konferenz buchstäblich dasselbe Thema wie der soeben angeführte Wiener *Rapport* hat, meint der Referent hier, nicht auf alle in Wien berührten Fragen (siehe oben) zurückgreifen zu müssen. Vielmehr hält er es für notwendig, wie bereits der Titel dieses Referats andeutet, bestimmte Probleme herauszugreifen, an erster Stelle Probleme methodischen Charakters, sowie namentlich die Frage zu erörtern, welche konkreten Probleme und Aufgaben eigentlich die gegenwärtige diplomatische Forschung zuvorderst anzugehen habe, wenn durch sie der historischen Mediävistik tatsächlich neue Wege und Möglichkeiten erschlossen werden sollten. Es braucht wohl nicht eigens betont zu werden, daß sich der Referent nicht im geringsten einbildet, zu diesem Fragengebiet etwas

¹ Dieser Aufsatz geht auf ein Referat zurück, das der Verfasser der Brüner mediävistischen Konferenz 1968 am 7. Juni Vormittag vorlegte. Die Diskussion zum Referat siehe weiter (S 161).

² *Rapports des XII. I. H. K.*, IV. Band, S. 147–153. Der volle Text dieses *Rapports* erschien in tschechischer Sprache (mit ausführlichen Zitaten in deutsch und französisch) unter dem Titel *Možnosti dalšího vývoje diplomatiky v rámci historické mediévistiky* in *Sborník prací fil. fak. brn. univ. C 12 (1965)*, S. 33–52.

Neues oder sogar Überraschendes entdeckt zu haben. Auf Überraschungen und Neuigkeiten kommt es hier ja auch keineswegs an. Denn selbst eine Zusammenfassung grundsätzlich bekannter Tatsachen – in der das Wesentlichste hervorgehoben wird – dürfte geeignet sein, eine nützliche Diskussion zu unserem Konferenzthema nicht nur einzuleiten, sondern vielmehr direkt zu provozieren. Und gerade dies ist die Absicht des Referenten. Nun aber schon zur Sache selbst.

Als erstes der in Betracht kommenden Probleme glaubt der Referent die Anwendung des Schrift- und Stilvergleichs auf das mittelalterliche diplomatische Material zur Diskussion stellen zu müssen. Dieses Problem wird bekanntlich verschiedenartig formuliert; namentlich wird dann stets die Frage relevant, inwieweit im zeitlichen, beziehungsweise territorialem Sinne, oder auch in welchem diplomatischen Stoffbereich die Durchführung eines Schrift- und Stilvergleichs überhaupt noch einen Sinn habe. Einerseits wird weiter die konkrete Frage aufgeworfen, in welchem Maße dieses Verfahren zu objektiv geltenden Resultaten führen könne, andererseits, inwieweit dasselbe als nützlich und demnach auch als erforderlich, zu bezeichnen sei. Zu den soeben angesprochenen Fragen trug bekanntlich eine in der Sitzung der Zentralkommission der MGH im Jahre 1965 in München geführte Diskussion, wie aus dem zuständigen Bericht ersichtlich ist,³ höchst interessante Beobachtungen und Erörterungen bei. Im Rahmen dieses Referats meint allerdings der Referent auf Einzelbeobachtungen verzichten zu können; lieber möchte er auf seine Erfahrungen gestützt, folgende Grundthesen zur Diskussion vorlegen: a) Auf dem Gebiete des Schrift- und Stilvergleichs, weit über den jetzigen Stand hinaus in mehreren Hinsichten vorzudringen, ist nicht nur **möglich**, sondern unbedingt **nötig**. b) Die oben formulierten Teilfragen sind sicher grundsätzlich anders, nämlich in folgender Verknüpfung aufzufassen: auszugehen ist von der Frage, welche Vorbereitungen zu treffen, beziehungsweise welche Schwierigkeiten zu überwinden wären, um auf das diplomatische Material die Grundsätze des Schrift- und Stilvergleichs im breitesten (wenn nicht fast uneingeschränkten) Sinn applizieren zu können. Diese Vorbereitungen sind unbedingt nicht nur technischer, sondern auch methodischer Natur. So sollte zum Beispiel endlich einmal feststehen, daß der Schrift- und Stilvergleich nie voneinander getrennt, sondern Hand in Hand, durchgeführt werden muß. c) Die Möglichkeit, den Schrift- und Stilvergleich mit Erfolg durchzuführen mag einzig und allein vom Erhaltungszustand des in Betracht kommenden Materials abhängen, d. h. nur wenn es an Vergleichsmaterial ausgesprochen mangelt, steht der Forscher vor dem bekannten „non liquet“. Die Forschung darf sich aber umgekehrt nie durch die Übermenge des Materials abschrecken lassen, die doch durch Anwendung des Verfahrens moderner Informationstheorie gemeistert werden kann. d) Der Schrift- und Stilvergleich hat mindestens prinzipiell die Funktion eines Grundsteines jeglicher Tätigkeit auf dem Gebiet der diplomatischen Mediävistik. Sinnbildlich ausgedrückt, hat er dieselbe Funktion, wie das Herz im menschlichen Körper, nämlich die eines Motors. Das Aussetzen dieses Motors bedeutet genauso wie für den

³ Vgl. DAEM XX, S. VI ss.

Menschen auch für unseren Wissenschaftszweig unbedingt den Tod. Wenn wir uns die Geschichte der Diplomatie im Laufe der letzten 100 Jahre vor Augen führen, werden wir vollkommen die Tragweite dieser Parallele zu verstehen wissen.

An zweiter Stelle sei das Problem des Verhältnisses zwischen Diplomatie und Verwaltungsgeschichte genannt. Die Hauptgrundlage dieses Problems dürften zwei Tatsachen bilden, erstens die, daß das urkundliche Material in erster Linie und im breitesten Sinn des Wortes über verwaltungsgeschichtliche Probleme unterrichtet, und zweitens die, daß „verwaltungsgeschichtliche“ Probleme (über die Kanzleigeschichte hinaus) grundsätzlich mehr Reiz für die Forschung zu besitzen scheinen, als „diplomatische“ im engen Sinne des Wortes. Wie sehen nun die Resultate aus? In „diplomatischen“ Arbeiten wird ziemlich oft als deren Endziel die Lösung verwaltungsgeschichtlicher Fragen proklamiert. In der Tat bleibt aber die Erreichung eines solchen Zieles vollkommen, oder fast vollkommen, aus, beziehungsweise werden die Grenzen einer Kanzleigeschichte nicht überstiegen. In „verwaltungsgeschichtlichen“ Arbeiten wird dann einfach rohes Quellenmaterial benützt, wobei die unbedingt aus solchem Vorgehen resultierenden Mängel in Kauf genommen werden müssen. Soweit es sich um diplomatische Arbeiten handelt, sei bemerkt, daß die Beobachtungen des Referenten namentlich jene Arbeiten tangieren, die von der Bearbeitung verschiedener Gruppen der sogenannten „Privaturkunden“ her auf verwaltungsgeschichtliche Probleme übergreifen trachten. Selbst die Tatsache, daß in dergleichen Arbeiten immer noch längst veraltete Arbeitsschemen weiterleben, kennzeichnet die tatsächliche Situation.⁴ Aber gleich noch eine Bemerkung zum gestellten Problem: In letzter Zeit werden immer wieder Versuche gemacht, zu einer „diplomatischen Statistik“ zu gelangen. Der Referent meint, eine derartige Statistik sei nun tatsächlich einer der Hauptschlüssel zu verwaltungsgeschichtlichen Wahrnehmungen, die sonst unerforscht und unbeachtet bleiben müßten. Die Voraussetzung einer wissenschaftlich brauchbaren diplomatischen Statistik bildet aber unbedingt eine bis in Einzelheiten gehende diplomatische Beherrschung der ganzen in Betracht kommenden Quellengrundlage.⁵ Diese Tatsache darf nie übersehen werden. An dritter Stelle glaubt der Referent das Problem einer vollkommenen diplomatisch-juristischen Erfassung des diplomatischen Materials heranziehen zu müssen. Dieser „Dualismus“ ist selbstverständlich durch die Tatsache bedingt, daß das diplomatische Material (die Urkunde) eine Quelle einerseits rechtshistorischen, andererseits diplomatischen Charakters ist. Mit Urkunden als Rechtsbildenden und Recht widerspiegelnden Quellen haben sich seit Jahrzehnten viele Rechtshistoriker sowie Diplomaten mit unleugbaren Erfolgen befaßt, wobei einmal die und einmal jene Seite beherrschend hervortat. Leider konnte bislang nur in größerem Ausmaße jenes erzielt werden, was als das Hauptsächlichste anzusehen wäre,

⁴ Der Referent meint einzelne Beispiele dieser Arbeiten nicht anführen zu müssen.

⁵ An dieser Stelle möchte der Referent auf die Realisierung der vorgelegten Gedanken verweisen, die in der von ihm und S. Dušková verfaßten Abhandlung *Das Urkundenwesen König Ottokars II. von Böhmen* im Archiv für Diplomatik 14 (1968), 15 (1969) erschienen ist.

nämlich die engste Zusammenarbeit zwischen der rechtsgeschichtlichen und der diplomatischen Forschung.⁶ Nur auf Grund einer solchen Zusammenarbeit ist es jedoch möglich den in Urkunden geschilderten Rechtsgang bis in alle Einzelheiten zu verstehen. Diese Zusammenarbeit würde auch die Lösung eines weiteren, grundsätzlichen Problems der Diplomatie ermöglichen, nämlich das der sogenannten Formelhaftigkeit des diplomatischen Materials.

Abschließend und an vierter Stelle sei auch noch das Problem der Formularsammlungen mindestens angeschnitten. Seine nähere Erörterung würde nämlich ins Uferlose führen. Soviel mag sicher sein: auf diesem Arbeitsfeld steht die Forschung vor sehr vielen grundlegenden Fragen. Namentlich dürfte es sich um zwei handeln, die als Avers und Revers desselben Fragenkomplexes zusammengehören. Die erste lautet, in welcher Weise eigentlich Formularsammlungen in konkreten Fällen der praktischen diplomatischen Tätigkeit (bei der Entstehung von Urkunden oder Briefen) benutzt wurden. Die zweite, wie Urkundenstücke, die sich textlich nur in einer Formularsammlung erhalten haben, als historische Quelle einzuschätzen und demnach auch auszuwerten sind.

Zusammenfassend sei nun noch folgendes festgestellt: die Forschungsgrundlage, die der Referent in seinen vier Punkten aufgestellt hat, ist in einem Sinne, dessen Wichtigkeit nicht zu übersehen ist, als ineinander zusammenhängend zu bezeichnen: keines der oben angeführten Glieder kann aus dieser Grundlage entfallen: Die Beschäftigung mit einem dieser Punkte erfordert unbedingt die Einbeziehung der übrigen drei.

An zweiter Stelle hat der Referent im Einklang mit dem Titel dieses Referats über den Verlauf seiner Verhandlungen und Bemühungen zwecks Errichtung einer internationalen Kommission für Diplomatie zu berichten. Den Ausgangspunkt muß hierbei der Wiener Rapport des Referenten vom Jahre 1965 bilden. Zwei Vorschläge hat er bekanntlich in Wien zu begründen und zu verteidigen versucht: a) In allen Staaten die Errichtung (beziehungsweise den planmäßigen Weiterausbau) von diplomatischen Apparaten, die zum Schrift- und Stilvergleich im Bereiche des mittelalterlichen Urkundenmaterials im breitesten Sinne geeignet wären, durch die CISH anempfehlen zu lassen. b) Die Errichtung einer neuen Kommission der CISH zu beschließen, die auf internationaler Ebene die Arbeit auf dem Gebiete der mittelalterlichen Diplomatie fördern, namentlich dann auch die Tätigkeit der unter a) angeführten Einrichtungen koordinieren würde. Der Vorschlag a) des Referenten wurde vom Plenum unter dem Vorsitz der Herren Tessier und Fichtenau in unveränderter Form gutgeheißen. Der Vorschlag b) in dem Sinne modifiziert, daß die Errichtung einer Kommission der CISH, die sich nicht nur mit der Diplomatie, sondern auch mit allen übrigen sogenannten hist. Hilfswissenschaften zu befassen hätte, verlangt wurde.⁷ Laut einer an die CISH ergangenen Resolution, bei deren Abfassung Herr Bautier federführend war, hätte

⁶ Einen bemerkenswerten Sprung nach Vorne scheint O. Hageneder mit seinem Buche *Die geistliche Gerichtsbarkeit in Ober- und Nieder-Österreich* (Forschungen zur Gesch. Österreichs 10), 1967 Linz, gemacht zu haben.

⁷ Über die Diskussion vgl. *Acten des Kongresses V*, S. 639–643.

diese Kommission „les problemes propres“ aller historisch-hilfswissenschaftlichen Disziplinen zu behandeln, vor allem dann „les questions de terminologie et la normalisation des règles de publication des textes“.

Die CISH reagierte in Wien auf diese Resolution mit einem Beschluß, den Referenten zu ermächtigen, im Kontakt mit Fachkollegen Statuten der in Betracht kommenden neuen Kommission zu entwerfen und das Elaborat der CISH zur Beurteilung und weiteren **Behandlung** vorzulegen. Unter dem Datum 14. Dezember 1965 wurde dem Referenten dann tatsächlich ein Pouvoirschreiben ausgestellt und so der Weg zu eigentlichen Verhandlungen freigelegt.

Bei denselben fühlte sich der Referent einerseits an seinen Wiener Bericht, andererseits an die Wiener Resolution gebunden und versuchte einen vernünftigen Kompromiß zwischen beiden zu finden. Bei der Textabfassung der Statuten selbst tauchten außerdem noch weitere Fragen auf, die weder im Bericht noch in der Resolution direkt berührt worden waren, namentlich die Frage der zeitlichen sowie territorialen Abgrenzung der Tätigkeit der Kommission. Die Resolution bewog den Referenten darüberhinaus zu versuchen, mindestens „in Diplomaticis“ ein Programm dieser Kommission taxativ aufzuzählen. Im Einklang mit seinen eigenen Vorstellungen hat er in dieser Beziehung namentlich bibliographische Arbeiten, den Austausch von Informationen, nicht zuletzt auch eine aktive Beteiligung an vergleichenden Studien auf dem Gebiete der sogenannten Privaturkunden hervorgehoben.

Das ganze Jahr 1966 hindurch führte der Referent schriftlich, zum Teil auch mündlich, einen Meinungsaustausch mit Fachleuten aus verschiedenen Staaten, nachdem er ihnen seinen ersten Statutenentwurf zur Stellungnahme vorgelegt hatte.⁸ Von den Konsultierten hat sich niemand gegen die Kommission ausgesprochen; in mehreren Fällen wurde der Entwurf ohne jegliche Korrekturen mit Begeisterung aufgenommen. Einige der Befragten meldeten aber auch äußerst nützliche Bedenken an. Namentlich wurde die Frage gestellt, wer die Last einer fortlaufenden (oder sogar auch retrospektiven) Bibliographie tragen solle; auch wurde darauf hingewiesen, daß eine allgemein gültige Normierung der Editionsgrundsätze überhaupt nicht möglich sei. Der Referent bekam auch zu verstehen, daß eine Kommission, soweit sie sich das Recht einer „Zentrale“ bereits existierender diplomatischer Einrichtungen aneignen wolle, wohl kaum das nötige allgemeine Placit bekommen würde. In einer zweiten Fassung seines Statutenentwurfes⁹ hat der Referent den Versuch gemacht, alle eingelaufenen Gutachten zu respektieren. Von 14 Wissenschaftlern mitunterzeichnet¹⁰ wurde diese zweite Version der *Ansemblé générale* der CISH in Rom im Juni 1967 vorgelegt. Unter Umständen, die dem Referen-

⁸ Konsultiert wurden die Herren Appelt (Wien), Battelli (Rom), Bruckner (Basel), Cheney (Cambridge), Fichtenau (Wien), Gieysztor (Warschau), Heinemeyer (Marburg/L.), Koeppe (Göttingen), Müller-Mertens (Berlin), Pall (Cluj), Stengel (Marburg/L.), Székely (Budapest), Tessier (Paris), Vercauteren (Brüssel).

⁹ Siehe Beilage I.

¹⁰ Vergl. Note 8.

ten nicht näher bekannt sind,¹¹ wurde der vom Referenten gestellte Antrag in Rom nicht angenommen. Der Plan, eine Kommission für Diplomatie ins Leben zu rufen, wäre wahrscheinlich überhaupt wieder¹² unter den Verhandlungstisch gefallen, wenn sich Herr Prof. Raffael Morghen (Rom) nicht seiner angenommen hätte. Herr Morghen schlug vor, anlässlich der Tagung des sogenannten Neuen Potthast für Ende Oktober desselben Jahres eine Gruppe von Diplomaten (und unter ihnen auch den Referenten) zu einer Sitzung nach Rom zusammenzurufen, um die Frage der Zweckmäßigkeit der Errichtung einer Kommission für Diplomatie nochmals zu erörtern.

Diese Tagung fand am 29. Oktober 1967 in Rom in den repräsentativen Räumen des Italienischen Instituts für Mittelalterliche Geschichte statt. Es wurde einige Stunden, vor allem über Einzelheiten des Programms der Kommission, über Bibliographie, vergleichende Territorialdiplomatie, Terminologie usw. gesprochen. Fast alle der neunzehn Damen und Herren, die erschienen waren, sprachen sich für die Kommission aus, allerdings wurden auch einige Gegenstimmen laut. Ein von den Pariser Diplomaten (den Herren Tessier, Bautier und François) eingelaufenes Schreiben wurde verlesen. Dieses sah zwei Möglichkeiten vor: entweder sich gleich für eine breitere, nämlich alle sog. historischen Hilfswissenschaften umfassende Kommission zu entscheiden, oder vorläufig (aber ebenfalls gleich) eine Arbeitsgruppe (Gruppo di lavoro) als Vorstufe einer künftigen Kommission für Diplomatie zu bilden. Der zweite Vorschlag schien allgemein plausibler als der erste zu sein¹³ und wurde schließlich von allen gebilligt. Als Mitglieder der Gruppo wurden gleich 13 Wissenschaftler in Praesentia, die Herren Battelli (Rom), Cencetti (Rom), Dujčev (Sofia), Guillou (Rom, Paris), Hagemann (Rom), Kurelac (Agram), Morghen (Rom) als Präsident, Pratesi (Rom), Sáez (Barcelona), Schmidinger (Freiburg in der Schweiz, nun Rom), Šebánek (Brünn), Stiennon (Liège) und Vercauteren (Brüssel), sowie 8 Herren dann in Absentia: die Herren Acht (München), Appelt (Wien), Bautier (Paris), Baraclough (Liverpool), Bombaci (Rom) Fichtenau (Wien), Gieysztor (Warschau) und Tessier (Paris) nominiert. Es wurde weiter beschlossen, die Mitglieder der Gruppo zur ersten Sitzung bald nach Ostern des nächsten Jahres zusammenzurufen. Die Mitteilung des Referenten, daß für Anfang Juni desselben Jahres in Brünn eine diplomatische Konferenz vorgesehen sei, zu der alle Mitglieder der Gruppo neben anderen zuständigen Wissenschaftlern eingeladen würden, begrüßte man mit Genugtuung.

Der vorläufig letzte Akt der Verhandlungen über die hier zu berichten ist, spielte sich planmäßig (am 25. April 1968) in Rom ab. Von den Mit-

¹¹ Es scheint mitgewirkt zu haben, daß der nun bereits verstorbene Herr Prof. Tessier aus Paris, den der Referent für das Amt eines Präsidenten der Kommission vorschlugen, wollte aus Gesundheitsgründen diese Würde nicht anzunehmen geneigt war.

¹² Nämlich so wie der von Prof. Leo Santifaller im Jahre 1955 im Rahmen des IHK in Rom vorgelegte Plan. Vgl. *Gedanken und Anregungen über technische Probleme der historischen Grundwissenschaften*. Congresso Internazionale di Scienze Storiche. Relazioni 1 (1955), S. 445–447.

¹³ Zugunsten desselben hat sich als erster der Präsident der MGH Prof. Grundmann (München) ausgesprochen.

gliedern der Gruppo waren diesmal außer dem Präsidenten zwölf anwesend. Neu wurde Herr Manselli (Rom) kooptiert. Fünf Mitglieder der Gruppo hatten ihre Abwesenheit schriftlich entschuldigt. Alle Einzelheiten sind aus dem Verbale in Beilage II. zu ersehen. Hier sei nur das wichtigste hervorgehoben.

Die Verhandlungsatmosphäre entsprach diesmal vollkommen der milden Jahreszeit. Nachdem alle Anwesenden in alphabetischer Reihenfolge das Wort ergriffen hatten,¹⁴ wurde einstimmig beschlossen, sich für die Errichtung einer Kommission für Diplomatie bei der CISH auszusprechen. Es wurde dann die Textabfassung der Kommissionsstatuten (erst im engeren Ausschuß, dem auch der Referent angehörte, und dann im Plenum) vorgenommen, wobei sich Herr Bautier wieder sehr eifrig betätigte.¹⁵ Wichtig ist nun noch folgendes. Es wurde beschlossen den Herrn Generalsekretär der CISH schriftlich zu bitten, den Vorschlag, eine Kommission für Diplomatie zu errichten, bei der nächsten Sitzung der CISH (am 27. Juli in Lissabon) zur grundsätzlichen Approbation vorzulegen. Da gemäß der Statuten der CISH die Konstituierung der Kommission selbst erst einige Tage vor der Eröffnung des nächsten IHK (der im Jahre 1970 in Moskau stattfindet) formell durch das A. G. stattfinden könne, sei es angebracht, für die erste Sitzung der neuen Kommission im Programm des IHK einen Nachmittag zu reservieren. Die Gruppo, die als ein provisorisches Büro der künftigen Kommission zu fungieren habe, verpflichtete sich, das Programm dieser Sitzung vorzubereiten. Soviel über das Schreiben.

Im Bezug auf die Brünner Konferenz wurden dann folgende wichtige Beschlüsse gefaßt. Da diese Konferenz als das nächste Unternehmen im Rahmen der Tätigkeit der Gruppo anzusehen sei, gebühre ihr das Recht, sich zum vorgeschlagenen Wortlaut der Statuten der künftigen Kommission, sowie zu anderen Fragen, die Tätigkeit der Gruppo oder der Kommission tangieren würden, zu äußern. Namentlich solle in Brünn auch das Programm der ersten Sitzung der Kommission zur Aussprache kommen. Über die Ergebnisse der Brünner Verhandlungen solle Herr Morghen laufend informiert werden.¹⁶

Als drittes bleibt nun einige Anregungen und Bemerkungen zu jenen Fragen schlagwortartig zu formulieren, die laut der Vollmachten, die der Brünner Konferenz in Rom gegeben wurden, nun (nach Meinung des Referenten) behandelt werden sollten.

1. Zur Frage des Programms der Kommission: Die Fassung beider Redaktionen (I, II)¹⁷ unterscheidet sich beträchtlich. Dennoch ist der Referent nicht der Meinung, daß die Korrekturen in der II. Redaktion unbedingt am Platze gewesen seien. Streng genommen sind in der II. Redaktion nur zwei Punkte der I. Redaktion (nämlich Punkt 7 und 4) ausgefallen. Im ersten Falle läßt sich aber das Nötige unter Punkt 2 der II. Redaktion

¹⁴ Eine Kurzfassung des Diskussionsbeitrages des Referenten siehe in Beilage III.

¹⁵ Der Text der Statuten liegt im Verbal vor.

¹⁶ Dies geschah mit einem an Herrn Morghen am 13. Juni adressierten Schreiben.

¹⁷ Vgl. die Beilage I. und II.

subsumieren; eine Bestimmung über zeitliche und territoriale Abgrenzung der Tätigkeit der Kommission dürfte dann vorläufig automatisch durch die personelle Zusammensetzung der Gruppo selbst gegeben sein. Für eine Diskussion zuständiger Fragen liegt dennoch Raum und auch Material vor.

2. Zur Frage der Konstituierung sowie der Tätigkeit der Kommission: Zu diesen Fragen wurde durch die II. Redaktion der Statuten eine festere Grundlage geschaffen. An Ort und Stelle wäre nur zu überlegen, ob an Herrn Morghen nicht Vorschläge ergehen sollten, die Gruppo noch durch je einen Vertreter der Schweiz und Ungarns zu erweitern.

3. Zum Programm der ersten Kommissionssitzung im Jahre 1970 bei dem IHK: In Rom wurde zu dieser Frage nur soviel angedeutet, daß drei bis vier Referate, die retrospektiv (seit dem Jahre 1945) die Errungenschaften der diplomatischen Mediävistik würdigen sollten, in Betracht kämen. Näheres wäre zu besprechen. Dabei dürfte allerdings die Frage nicht außer Acht gelassen werden, welche Aufgaben sich die Kommission für die Jahre 1970–1975 und dann für weitere Zukunft zu stellen habe. Auch die Dringlichkeitsstufen der einzelnen Aufgaben sollten diskutiert werden.

4. Unsere Konferenz steht vor der Frage, wo und wann es zum nächsten wissenschaftlichen Treffen noch im Rahmen der Gruppo kommen sollte.

BEILAGEN

I

1) (Monsieur le secrétaire général aura la bonté de compléter cet article qui préciserait la composition de la Commission et le mode de recrutement de ses membres.)

2) La Commission s'organise afin que les travailleurs scientifiques de la diplomatie et éventuellement d'autres sciences auxiliaires historiques rattachées à la diplomatie (par exemple l'écriture des chartes, les sceaux, etc.) aient la possibilité, à un niveau international, de collaborer efficacement pour atteindre le plein développement de leurs sciences dans le cadre des sciences historiques.

3) La Commission se réunit nécessairement en séance plénière à l'occasion des congrès historiques internationaux organisés et dirigés par le CISH; dans l'intervalle entre les congrès on a recours aux contacts écrits et naturellement à toutes les autres possibilités de rencontres.

4) Le centre d'intérêt scientifique de la Commission est la diplomatie européenne du moyen âge.

5) La Commission étudiera les moyens de mettre à la disposition des chercheurs une bibliographie de toutes les publications concernant l'état actuel de la diplomatie médiévale européenne.

6) La Commission se consacrera constamment et systématiquement aux problèmes de la méthodologie et de la terminologie du travail diplomatique et au point de vue de la matière, avant tout à ceux de la diplomatie des actes dits privés, c'est-à-dire de la diplomatie territoriale dans ses contacts internationaux.

7) La Commission essaiera systématiquement de créer les liens les plus profitables et les plus étroits entre les Instituts (ou les Institutions) et les chercheurs individuels s'occupant de diplomatie et d'édition des textes diplomatiques et favorisera un échange libre et rapide d'informations entre eux sans avoir le droit de diriger ou de coordonner l'activité des Institutions ou des particuliers de quelque manière que ce soit.

8) La Commission pourra en principe et pour autant que de besoin s'occuper de problèmes qui relèvent d'autres sciences auxiliaires de l'histoire, à condition qu'un autre organisme de caractère international n'en soit chargé.

9) La Commission entre en fonction le...

II

Il giorno 25 aprile 1968 nella Sala delle Conferenze dello Istituto storico italiano per il Medio Evo si sono tenute due riunioni sotto la presidenza del prof. Raffaello Morghen per discutere la opportunità di formare una Commissione per la Diplomatica in seno al Comité International des Sciences Historiques.

Sono presenti i prof. G. Battelli, R. H. Bautier, G. Cencetti, I. Dujčev, A. Guillou, W. Hagemann, M. Kurelac, R. Manselli, A. Pratesi, E. Sáez, H. Schmidinger, J. Šebánek.

Il prof. Morghen apre la seduta e, dopo aver ricordato con brevi parole il prof. Tessier, legge le lettere, con le quali i prof. P. Acht, H. Appelt, Chr. Cheney, H. Fichtenau, A. Gieysztor e la dottoressa Kürbis scusano la loro assenza.

Due sono i quesiti, ai quali i presenti devono rispondere:

- 1) è opportuno costituire la Commissione per la Diplomatica nel seno del C.I.S.H.?
- 2) in quali campi potrà svolgersi l'attività della Commissione?

Il prof. Morghen dovrà riferire il 27 luglio p. v. al Bureau sulle risposte date a questi due quesiti e possibilmente anche su quanto sarà deciso nella riunione, che si terrà a Brno dal 6 all'8 giugno p. v. e che avrà per soggetto „Les tâches et les possibilités de la diplomatique dans la médiévisstique“.

Il prof. Battelli si dichiara favorevole alla costituzione di una Commissione, che dovrà avere due attività ben precise: a) discussione dei risultati delle ricerche riguardanti i metodi di studio, b) patrocinio di iniziative che man mano verranno proposte alla Commissione, e che potranno essere, fra l'altro, la pubblicazione di bibliografie correnti o retrospettive e dell'*Archivum Historicum* — già programmato, ma che attende la fine della pubblicazione del *Repertorium Fontium historiae Medii Aevi* — e dell'*Index* dei documenti pontifici, opera già avanzata nella sua progettazione, ma che verrà attuata più facilmente in seno ad un Comitato internazionale. Il prof. Battelli porta anche l'adesione a questo progetto del prof. Violante, interessato all'edizione dei documenti privati anteriori al 1100.

Il prof. Bautier è d'accordo con il prof. Battelli circa la costituzione di una Commissione, della quale vorrebbe però ampliare i compiti fino a comprendere anche le Scienze ausiliarie. Compito essenziale di questa Commissione dovrebbe essere la preparazione di temi di studio per i congressi internazionali. Inoltre si potrebbe pensare a lavori di più ampio respiro, come lo studio dell'organizzazione delle Cancellerie dei diversi regni durante il Medio Evo e la pubblicazione di una bibliografia retrospettiva. Il prof. Bautier si dimostra contrario alla pubblicazione di una bibliografia corrente, perchè sia le riviste specializzate che l'*International Bibliography* danno notizia delle opere di diplomatica che man mano vengono pubblicate.

Il prof. Cencetti è favorevole alla costituzione di una Commissione sotto la gestione provvisoria dei presenti e con la presidenza del prof. Morghen fino alla riunione del Bureau. E' invece perplesso circa l'allargamento dei compiti di studio della Commissione alle scienze ausiliarie, temendo un'eccessiva dispersione degli interessi e dei programmi di lavoro. Apprezza le proposte di Bautier, ma gli sembra opportuno studiare anche il documento privato, perchè più immediatamente vicino alla vita del popolo.

Il prof. Dujčev vorrebbe favorevolmente la costituzione di una Commissione per le Scienze ausiliarie, che dovrebbe interessarsi alla formulazione di norme valide per i paesi occidentali e quelli orientali, per i paesi slavi e Bisanzio e che dovrebbe pubblicare una bibliografia sia retrospettiva che corrente, perchè troppo disperse sono attualmente le notizie che interessano gli specialisti.

Il prof. Guillou non vede l'utilità di costituire una Commissione per la Diplomatica per quel che concerne la Diplomatica bizantina e pensa che sarebbe molto difficile trovare collaboratori per le imprese proposte. Gli sembra comunque più utile costituire un Comitato che si interessi delle Scienze ausiliarie.

Il prof. Hagemann si associa alle proposte fatte dai professori Battelli e Cencetti e dà la sua piena adesione alla formazione di una Commissione per la Diplomatica. Il problema è per lui trovare delle persone che effettivamente lavorino, un Istituto dove possano lavorare e i mezzi finanziari che permettano i lavori stessi.

Il dr. Kurelac vede una maggiore utilità della Commissione, se essa si interesserà anche delle Scienze ausiliarie. Pensa che sia utile una Bibliografia, cui dovrebbero

collaborare le diverse nazioni. Non si è ancora messo in contatto con i bizantinisti jugoslavi, ma porterà notizie al Convegno di Brno dei risultati di una riunione di diplomaticisti jugoslavi che si dovrebbe tenere in maggio.

Il prof. Pratesi, che in occasione della precedente riunione si era dimostrato totalmente contrario alla costituzione di una Commissione, dice di essere stato persuaso dalle discussioni fatte sull'utilità di una Commissione, perchè lo studio comune potrebbe avvicinare persone di tendenze e di preparazione diverse e ciò sarebbe innegabilmente proficuo. Non è però d'accordo nell'allargare l'ambito della Commissione alle Scienze ausiliarie, che potrebbero essere aggregate, se mai, in un secondo tempo. Di questa opinione si dimostra anche il prof. Sáez, che propone tra i compiti della Commissione la pubblicazione di documenti originali fino all'anno 1000 con riproduzione di facsimili e la pubblicazione di un *Bullettino* di carattere informativo sui lavori che vengono fatti nel campo della Diplomatica nei vari paesi, nel quale trovano posto anche articoli generali e teorici e relazioni sullo stato degli studi di Diplomatica nei vari paesi.

Il prof. Schmidinger è favorevole alla costituzione della Commissione, che dovrebbe interessarsi anche delle Scienze ausiliarie. Due però sono i suoi interrogativi: chi farà il lavoro e quale sarà il programma preciso dell'attività della Commissione.

Il prof. Šebánek, dopo aver chiarito le ragioni, per le quali è stato spinto a chiedere al Bureau che venisse costituita una Commissione per la Diplomatica, illustra il programma della prossima conferenza da lui indetta a Brno. Le numerose iscrizioni a questa conferenza ribadiscono, secondo il suo parere, il favore con il quale gli specialisti di Diplomatica vedrebbero la formazione di una Commissione. Egli non crede nell'opportunità di allargare i compiti di questa Commissione alle Scienze ausiliarie, nè ritiene opportuno che si debba fissare fin d'ora un programma preciso e dettagliato: molto utile sarebbe però fissare lo statuto e ciò si potrebbe fare sulla base di quello che egli aveva già presentato precedentemente.

A questo punto il prof. Morghen riassume brevemente la situazione: quasi tutti i presenti si sono dimostrati favorevoli alla formazione di una Commissione per la Diplomatica, l'unico punto sul quale non si è del tutto concordi è se la Commissione debba allargare i suoi interessi anche alle **Scienze ausiliarie**. Personalmente propone di intitolare così la Commissione: **Diplomatica e scienze connesse**, per dimostrare che quest'ultime sarebbero incluse nel programma di lavoro della Commissione in funzione della Diplomatica.

Il prof. Bautier si dimostra perplesso, perchè difficilmente gli specialisti delle Scienze ausiliarie vorrebbero essere considerati in subordine rispetto agli specialisti della Diplomatica e propone di formare una Commissione strettamente diplomatica, che poi si potrebbe confederare con Commissioni di altre discipline. Il prof. Guillou si associa a questa proposta, che il prof. Morghen non vede facilmente attuabile, perchè enti e comitati internazionali di Paleografia e Scienze ausiliarie sono al di fuori del Comité e quindi è impossibile aggregarli.

Prevale l'opinione del prof. Battelli, che consiglia di intitolare la Commissione alla sola **Diplomatica** e di inserire in uno degli articoli dello statuto di detta Commissione che scopo della medesima è il favorire la collaborazione internazionale di tutte le Scienze che sono connesse con la Diplomatica.

Constatato che i presenti sono d'accordo sull'opportunità di creare una Commissione per la Diplomatica in seno al C.I.S.H. e che questa debba interessarsi principalmente di Diplomatica, il prof. Morghen riassume le proposte fatte dai presenti circa gli scopi di questa Commissione nei seguenti punti:

- a) pubblicazione di una bibliografia — corrente o retrospettiva — o di un *bullettino* di informazione internazionale relativa agli studi di Diplomatica;
- b) pubblicazione di documenti e di facsimili;
- c) studi sulle cancellerie dei diversi paesi e sui loro rapporti;
- d) studi sui documenti privati nei vari paesi;
- e) presentazione di temi per i congressi internazionali;
- f) confronto fra metodologie diverse;
- g) promozione di altre iniziative, che siano in relazione con lo sviluppo degli studi di Diplomatica.

Faranno poi parte di questa Commissione il gruppo promotore e gli specialisti che avranno aderito e saranno stati cooptati dal gruppo promotore.

Viene quindi preso in esame l'abbozzo di statuto fatto dal prof. Šebánek: il prof. Bautier ed il prof. Guillou non si dimostrano d'accordo su alcuni punti e propongono che venga preparato un altro schema, che sarà poi discusso dall'assemblea. Vengono incaricati di formulare lo statuto i professori Bautier, Cencetti, Manselli e Šebánek.

Nella seduta pomeridiana viene data lettura dello statuto preparato dai suddetti professori ed esso, dopo alcune modificazioni, viene approvato nella formulazione seguente:

COMMISSION INTERNATIONALE POUR LA DIPLOMATIQUE

Art. 1 — Il est instituée au sein du Comité international des sciences historiques une „Commission internationale pour la Diplomatie“.

Art. 2 — Cette Commission a pour but de favoriser la collaboration internationale dans le domaine de la Diplomatie et de toutes les disciplines en relation avec elle (chronologie, sigillographie, paléographie des documents diplomatiques etc.) et plus généralement dans tout ce qui concerne la critique des documents et leur édition selon des méthodes scientifiques.

Art. 3 — La Commission usera des moyens les mieux appropriés pour atteindre ce but: diffusion d'informations bibliographiques, publication de facsimilés, édition de sources diplomatiques, préparation de travaux de diplomatie comparée ou ayant valeur méthodologique, enquêtes internationales, tenue de congrès et colloques etc.

Art. 4 — La Commission se réunit sur convocation de son Bureau et tient son Assemblée générale lors des Congrès internationaux des sciences historiques.

Art. 5 — La Commission est formée initialement du groupe de spécialistes qui ont œuvré à sa constitution. Y seront ultérieurement admis les diplomates dont la candidature aura été proposée par le Bureau l'Assemblée générale.

Art. 6 — Le Bureau de la Commission comprend un président, deux viceprésidents et un secrétaire général, appartenant à des nationalités différentes élus pour cinq ans par l'Assemblée générale des membres de la Commission et renouvelables consécutivement une seule fois.

Le siège de la Commission est fixé auprès de son secrétaire général.

Art. 7 — Le Bureau aura notamment pour tâche de déterminer les thèmes des congrès et colloques et de fixer leur ordre du jour, en particulier en répartissant les rapports entre les spécialistes. Il pourra également, dans l'intérêt des études diplomatiques, prendre tous contacts avec les autres associations s'occupant des sciences auxiliaires de l'histoire.

Il prof. Morghen pensa che questo statuto potrà costituire una ottima piattaforma per il lavoro futuro. Il prof. Šebánek è perfettamente d'accordo e si dimostra soddisfatto perchè si è compresa lo spirito della sua iniziativa. A Brno egli farà un'ampia relazione su quanto è stato discusso oggi; non pensa che verranno messi in discussione i punti dello statuto stabilito poc'anzi. Se per caso ci saranno delle proposte di modificazioni, esse saranno sottoposte al prof. Morghen, cui viene demandato il compito di decidere nello spirito delle norme concordate se tali modificazioni siano da accettare o meno.

Il prof. Bautier propone di inserire fin d'ora altre persone tra i membri del Comitato promotore: il prof. Šebánek si dimostra contrario, come pure il prof. Morghen, che pensa che sia più opportuno aumentare il numero dei membri con i nomi dei maggiori diplomatici solo quando sarà definitivamente decisa la costituzione della Commissione. A quel momento saranno fatte anche le nomine del Presidente, dei due Vice-presidenti e del Segretario generale.

I membri del Comitato promotore pertanto risultano essere i seguenti studiosi: P. Acht (Germania), H. Appelt (Austria), G. Battelli (Italia), R. H. Bautier (Francia), G. Cencetti (Italia), Chr. Cheney (Inghilterra), I. Dujčev (Bulgaria), H. Fichtenau (Austria), A. Gieysztor (Polonia), A. Guillou (Francia), W. Hagemann (Germania), M. Kurelac (Jugoslavia), R. Manselli (Italia), R. Morghen (Italia), A. Pratesi (Italia), E. Sáez (Spagna), H. Schmidinger (Austria), J. Šebánek (Cecoslovacchia), F. Vercauteren (Belgio).

Prima di chiudere la seduta i presenti fanno il voto, che nel prossimo Congresso internazionale di Mosca una seduta sia consacrata alla Diplomatica e che detta seduta abbia come tema: „I progressi degli studi di Diplomatica nei diversi paesi dopo il 1945“.

III

Il parere che mi permetto di dare sulla questione è questo:

- I a) Molti ed insigni diplomatisti mondiali hanno recentemente mostrato di nuovo la loro volontà di incontrarsi per discutere i problemi della loro scienza. Questo è stato ribadito negli ultimi giorni da numerose iscrizioni alla Conferenza di Brno, attualmente preparata, sulle possibilità e compiti di diplomatica nel quadro della medievistica.
- b) È impossibile elaborare un dettagliato programma della Commissione di Diplomatica, come si è voluto fare finora. Tale programma dipende nei suoi particolari da una serie di circostanze che non conosciamo bene.
- c) Ma già l'esame stesso delle circostanze ha bisogno di una base che non sia libera bensì ferma. Questa può essere offerta soltanto dalla Commissione di Diplomatica istituita presso le CISH. Il programma della Commissione dovrebbe essere in sostanza questo: esaminare le possibilità ed i compiti di diplomatica nella medievistica.
- II a) Nessuno può essere veramente contento dello stato di diplomatica nel quadro della medievistica. La soluzione della questione come restituire alla diplomatica, nel proprio interesse della medievistica, quel posto che ci aveva nel passato, richiederà un'ampia discussione da parte di specialisti.
- b) Molto dipenderà dal successo nell'elaborare pienamente la diplomatica dei cosiddetti documenti privati.
- c) Secondo me sarebbe opportuno limitare il programma della Commissione solo alla diplomatica e le questioni che la riguardano, senza estenderlo ad altre scienze ausiliarie della storia.
- d) Se questa riunione deciderà di creare una Commissione, potrebbe prendere per base di ulteriori dibattiti la proposta di statuto da me elaborata. Il progetto richiederebbe però alcune piccole modifiche.